

Pränumerations-Preise:

Für Arab:	Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 fl. — fr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig 4 „

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau

Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude, 1. Stock.
Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzeigensätze die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schulz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Doppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Nro. 20

Samstag den 25. Jänner 1868.

XVII. Jahrgang.

Journalstimmen.

Arad, 24. Jänner.

„Hajant“ veröffentlicht einen aus Paris datirten Brief Türks an den Abgeordneten Franka, aus welchem wir das Folgende entnehmen:

„Ich habe aus deinem Briefe — so beginnt Türk — entnommen, daß sich in Czerer Partei zwei Schattierungen zeigen, und jetzt lese ich in den Zeitungen, daß die Delegationsfrage eine Parteifrage geworden; unter solchen Umständen ist Jedermann verpflichtet, seine Meinung unverhohlen auszusprechen.“

Ungarn hat zwei Alternativen gehabt:
1. Mit aller Kraftanstrengung die Gelegenheit zum gänzlichen Ausschreiten von Oesterreich zu benutzen, und sich auf jene Höhe zu erheben, auf welcher es als europäische Macht eine Rolle spielen konnte, oder
2. Mit dem Könige zu unterhandeln, und mit den Cisleithanern ein Bündniß einzugehen.

Das Erste habe Ungarn nicht gethan, und indem es das zweite gewählt, sei Ungarns Selbstständigkeit im Sinne der Selbstregierung restituirt worden, mit Ausnahme jener Punkte, die zu Folge des Uebernehmens entfielen.

Türk findet es für angezeigt, einen Rückblick auf die Ereignisse von 1848 zu werfen. Baron Nicolaus Wesselenyi habe damals gewünscht, daß der Staat in fünf Gruppen getheilt werde; — drei sollten die cisleithanischen Gebiete, die vierte die Lombardie und Venetien, die fünfte die Länder der ungarischen Krone bilden, — wobei Croatien, Slavonien und Dalmatien wohl mit Ungarn vereinigt werden, aber eine gesonderte städtische Verwaltung erhalten sollten.

Wesselenyi habe somit die einzig mögliche Einheit der Monarchie: die föderative Einheit empfohlen. Wenn zu jener Zeit der Antrag Wesselenyi's zur Geltung gekommen wäre, so wäre Ungarn und Oesterreich viel Ungemach erspart geblieben. Indessen wollte Verfasser nicht weiter klagen. Wer A gesagt, der muß auch B sagen.

Die alten Leiden Ungarns seien besonders aus dem Umstande entsprungen, daß Cisleithanien keine Verfassung gehabt, heute aber hat es eine Verfassung, es sei daher notwendig, die beiden Einheiten in Einklang zu bringen bezüglich der gemeinsamen Angelegenheiten, jedoch unter Wahrung der selbstständigen nationalen Rechte und Interessen. Dazu müsse man hülfreiche Hand bieten. Wenn man auch früher in jedem föderativen Rathe einen Feind des Vaterlandes erblickt hat, so dürfe man nicht voraussetzen, daß die heutigen Regierungsmänner zu Gunsten Cisleithaniens arbeiten wollen. Da zwei staatliche Einheiten unter einem Scepter vereinigt sind, so fließe daraus die Nothwendigkeit einer gemeinsamen Vertretung nach Außen. Die Delegationen werden dafür zu sorgen haben, daß die Interessen beider Theile im Auslande gehörig vertreten seien, und sollte der eine oder der andere Theil sich in den Hintergrund gedrängt sehen, so bestehen die selbstständigen Parlamente und freie Presse, die von den Delegirten und Ministern Rechenschaft fordern werden.

Nun übergeht Verfasser auf die Wehrfrage. Angesichts der europäischen Verhältnisse werde Niemand fordern, daß die Armee augenblicklich zu einer nationalen umgestaltet werde, denn es fehlen dazu die geeigneten Fachmänner. Die wackeren Honvéds, die in den Jahren 1848 bis 1849 durch ihre Jugend und Vaterlandsliebe das ersehnte, was ihnen in militärischer Beziehung abgegangen, diese haben heute bereits das 40. Jahr überschritten, und würden und wollten heute schwerlich mehr als Lieutenant's Dienste nehmen, um so weniger, als sie seit 18 Jahren dem militärischen Verufe fremd geworden. Nicht als ob die Ober- und Unterofficiere der Honvéds durchaus nicht mehr dienstfähig wären, sondern ihre Anzahl sei bedeutend zusammengeschrunpft.

Könne man aber auch nicht augenblicklich die Armee umgestalten, so verhindere dies nicht, daß man die Grundzüge aufstelle, nach welchem diese Umgestaltung zu geschehen hätte.

Man sollte meint Türk, die heutigen Werbebezirke in Armeebestirke ausdehnen. Der ungarische Landesverteidigungsminister, dem eine Section in Agram unterstände, würde im Verein mit dieser Section die ungarischen Armeebestirke und die des dreieinigigen Königreichs; der österreichische Kriegsminister aber im Vereine mit der Prager und Lemberger Section die Armeebestirke dieser drei Länder organisiren. Jeder Armeebestirk würde seine eigene Landessprache benötigen, ebenso die Landesfahne, die auf der einen Seite das Landeswappen, auf der andern das fürstliche Wappen trüge.

Der Fürst, der Oberbefehlshaber der Armee ist, hätte einen Generalstab, der in Kriegszuständen die ganze Armee führen und ordnen, im Frieden aber die Armeebestirke inspiciiren würde. Alles lasse sich nicht augenblicklich thun, aber soviel lasse sich schon erreichen, daß zu der stehenden Armee nationale Officiere ernannt werden, ebenso, daß die Landwehr allmählig ins Leben gerufen werde.

Einem aus Nizza datirten, im „Szabadant“ erschienenen Artikel Klapka's über die Wehrfrage entnehmen wir nachstehend die wesentlichen Momente:

Daß die heutige Armeearganisation Oesterreichs dem mächtigen, auf die Idee der Nationalitäteneinheit sich stützenden Feinde gegenüber durchaus unzulänglich, das haben die Feldzüge der letzten Jahre bewiesen. Die Wehrkraft eines Landes hänge von zwei Factoren ab: von der im Volke selbst liegenden bewegenden Kraft, von dem Geiste der Armee und von dem technischen Theile, von der Organisation. Der in einer Armee herrschende Geist hänge von dem gehobenen nationalen Bewußtsein, d. h. von der Vaterlandsliebe und jener Sorge ab, die jeder einzelne Krieger für die Sicher-

heit, die Wohlfahrt und die Ehre des Landes hegt. Daraus entspringen die schönsten Tugenden des Soldaten — die Hingebung, die Selbstaufopferung und Ordnungsliebe. Der technische Theil der Armeearganisation sei eine aus den verschiedenartigsten Theilen zusammengesetzte Maschine, die, je einfacher, desto besser.

Nur eine Armee gibt es noch in Europa — sagt Klapka — die einzige, die das Nationalgefühl, diese mächtigste und stärkste Quelle großer Kriegsthaten, vollständig entbehrt, und dies sei die österreichische Armee. Wie vorzüglich auch die innere Organisation sein mag, und trotz aller Bildung, Erfahrung, Aufopferungsfähigkeit und Hingebung der Officiere, werden doch die einzelnen Theile der Armee ihre Pflicht nur halb erfüllen, so lange ihnen das nationale Bewußtsein, das man in ihnen zu erstickten bestrebt ist, nicht wiedergegeben wird.

Die erste Bedingung, die man demnach bei der Armeearganisation vor Augen behalten müsse, sei, daß die Armee auf nationale Grundlage basirt werde. Die zweite Bedingung sei die allgemeine Wehrpflicht. Man müsse den großen Massen, über die unsere Feinde verfügen werden, eine eben so große Armee entgegenstellen können. Nach den neuesten statistischen Ausweisen treten in Ungarn alljährlich 145,000 junge Männer in das zwanzigste Jahr. Von diesen 30 Perc. Untaugliche und 15 Perc. jährlich Befreite, also 45 Perc. in Abzug gebracht, bleiben jährlich 79,500—80,000 Recruten. Wenn bei der Linie und der Landwehr die Dienstzeit vom 20. bis zum 32. Jahre, also auf 12 Jahre festgesetzt wird, so müßten von dieser Summe noch für die alljährlich entstehenden Lücken eine Anzahl in Abzug gebracht werden, wonach für jede der 12 Altersklassen 73—74,000 Mann angenommen werden könnten, und würde demnach die ungarische Wehrkraft die Zahl von 880,000 Mann übersteigen.

Nun ergebe sich die Frage, wie aus einem so gewaltigen Materiale eine ungarische nationale Armee gebildet werden könnte, die gleichmäßig sowohl den berechtigten Ansprüchen der Nation, als den Interessen der Dynastie entsprechen, die mit dem Wehrsystem der Gesamtmonarchie in Einklang gebracht, und mit den 1867er Gesetzen nicht collidiren soll. Die Lösung dieser Frage verspricht Klapka in seinem nächsten Artikel zu versuchen.

Alex. Nicolich sucht in seinem Artikel im „Hajant“ den Nachweis zu liefern, daß das Reichsfinanzministerium zu den überflüssigen Institutionen gehöre und daß dasselbe eigentlich auch bezüglich der Delegationen der Fall sei.

Wenn die Staatsschulden im Sinne des Gesetzes dem Rejjort des cisleithanischen Finanzministers zufallen, dann bleibe für den Reichsfinanzminister nicht mehr viel zu thun übrig; es sei denn, daß die Delegationen ihn zur Negociation eines neuen Anlehens auffordern wollten, was der Himmel verhüten möge. Somit wäre die Reichsfinanzminister'schaft eine wahre Sinécure und also überflüssig. Denn bloß dafür, daß die Summen für Auswärtiges und Kriegswesen durch seine Hände gehen sollen, dürften die Länder kaum geneigt sein, einen Finanzminister mit Allem, was drum und dran — zu bezahlen. Die Frage der Staatsschuldenverwaltung werde wahrscheinlich den Delegationen zur Entscheidung unterbreitet werden. Die deutsche Delegation werde vielleicht nicht abgeneigt sein, die Staatsschulden als gemeinsame Angelegenheit zu decretiren; denn dadurch erweitere sich ihr Wirkungskreis, und komme sie dem in den Wiener Blättern theils verhüllt, theils unverhüllt ausgesprochenen Ziele näher, daß die Delegationen früher oder später sich zu einem Reichsrathe herausbilden werden. Die ungarische Delegation aber werde mit keinem einzigen Schritte die Grenze überschreiten, die das Gesetz über die gemeinsamen Angelegenheiten derselben vorgezeichnet. Cines lasse sich schon einsehen, daß nämlich der Reichsfinanzminister überflüssig sei, und es ließe zu hoffen, daß im Verlaufe der Delegationsberatung die Ueberzeugung in immer weiteren Reihen Wurzel fassen werde, daß auch die Delegation überflüssig sei, und daß die gemeinsamen Angelegenheiten ganz gut durch Deputationen, die von Fall zu Fall verhandeln mögen, ausgetragen werden können.

*** Wien, 23. Jänner.**

In Gemäßheit der Bestimmungen der Staatsgrundgesetze, wonach alle richterlichen Beamten und Organe der Regierung den Eid auf die Staatsgrundgesetze zu leisten haben, hat Se. Majestät — wie die heutige „Wiener Zeitung“ mittheilt — über Vortrag des Ministerrathes mit allerhöchster Entschließung vom 19. d. M. Folgendes angeordnet: 1. Alle Amts- und Diensteiide, welche in Folge neuer Ernennungen und Beförderungen zu leisten sind, haben anstatt der bisher üblichen Worte: „An den allerhöchst vorgezeichneten Regierungsgrundgesetzen unverbrüchlich festzuhalten“ — die Worte zu enthalten: „die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten.“ 2. Alle bereits beedeten Organe der Regierung sind nachträglich zu folgender Erklärung zu verpflichten: „Ich erkläre an Eidesstatt, die Staatsgrundgesetze unverbrüchlich zu beobachten.“ Diese Erklärung erfolgt durch Unterfertigung und Einsehung einer diese Worte enthaltenden Eidesformel. 3. Mit Rücksicht auf das neue Vereinsgesetz hat auch die bisher übliche Eidesformel über die Nichttheilnahme an geheimen Gesellschaften zu entfallen. An deren Stelle hat es im Eide zu heißen: „Auch werden Sie schwören, daß Sie einer ausländischen, politischen Zwecke verfolgenden Gesellschaft weder gegenwärtig angehören, noch einer solchen Gesellschaft in Zukunft angehören werden.“

Wie die Amtszeitung ferner meldet, ist der berühmte Romanist Dr. Zhering aus Gießen an die Wiener Universität berufen und ihm zugleich der Titel und Character eines Hofrathes verliehen worden. Abgesehen von der wissenschaft-

lichen Bedeutung dieser Berufung darf man darin wohl auch eine unzweideutige Gegendemonstration gegen den ultramontanen Dr. Arnbs erblicken, der bekanntlich gleichfalls das römische Recht docirt.

Das Bankhaus Springer erhielt heute aus Paris ein Telegramm des Inhaltes, daß die Anmeldungen zur Subscription auf das ungarische Anlehen schon jetzt sehr bedeutend seien.

Finanzminister Lönyay hat die von ihm beantragten Aenderungen im Texte der Budgetvorlage für die ungarische Delegation wieder zurückgezogen.

Dem Vernehmen nach hat die ungarische Delegation die Absicht, das Kriegsbudget auf die Hälfte zu reduciren; nicht mehr als 120,000 Mann Präsenzjant.

Voranschlag der gemeinsamen Ausgaben.

Wien, 23. Jänner.

Nachstehend geben wir die Hauptübersicht des Voranschlages der gemeinsamen Ausgaben für das Jahr 1868, jedoch ohne die Theilung des Erfordernisses in das ordentliche und außerordentliche wiederzugeben.

I. Cap. Cabinetkanzlei Sr. Majestät	72,854
II. Gemeinsames Ministerium des Aeußeren:	
1. Titel. Centralleitung	978,000
2. „ Diplomatische Auslagen	1.113,020
3. „ Consulats-Auslagen	611,580
Hiervon ab die Bedeckung durch die Consulats-Einkünfte per	112,000
	499,580
4. „ Unterstützung für Flüchtlinge aus Montenegro	35,000
Summe	2.625,600
5. „ Subvention an den österreichischen Lloyd	2.000,000
Hiervon ab die vierprocentigen Zinsen der Prioritätsschulden des österreichischen Lloyd	120,000
ferner die Einkommensteuer des österreichischen Lloyd	8,000
	1.795,000
Zusammen	4.423,600
III. Reichs-Kriegs-Ministerium:	
Erfordernisse der Land-Armee (Staatszuschuß)	72.500,000
Erforderniß der Kriegsmarine	7.500,000
IV. Reichs-Finanz-Ministerium:	
1. Titel. Centralleitung	129,516
2. „ Reichs-Centralcasse	17,601
3. „ Rechnungsdepartement für die Reichs-Centralcasse	16,394
	163,511
Auslagen für die schwebende Schuld:	
4. Titel. Erzeugung, Druck und Ausfertigung von Staatsnoten und Münzscheinen	1.050,000
5. „ Remunerationen	4,500
6. „ Diverse Auslagen	10,000
7. „ Revision und Tilgung der Staatsnoten und Münzscheine	35,000
8. „ Einlösung von außer Umlauf gesetztem Papiergelde	3,500
	1.103,000
Auslagen für die fundirte Schuld:	
9. Titel. Staatsschuldencaasse	168,027
10. „ Rechnungs-Departement für die Staatsschuldencaasse	22,886
11. „ Fach-Rechnungs-Departement für die Staatsschuld	130,528
12. „ Staatsschulden-Direction	24,332
13. „ Erzeugung von Effecten der fundirten Schuld	300,000
14. „ Provisionscommissions-Spesen der Wechselhäuser	200,000
15. „ Buchspesen der Wechselhäuser	40,000
16. „ Ziehungskosten, Inzerate und Reiseauslagen	17,200
	962,973
17. „ Reichspensionen	1.800,000
Summe	3.969,484
V. Rechnungs-Controle:	
1. Titel. Oberster Rechnungshof	128,798
2. „ Militär-Central-Buchhaltung	895,680
3. „ Marine-Rechnungsdepartement	25,477
	1.049,955
VI. Reserve für allfällige unvorhergesehene Auslagen (gegen besondere Rechnungslegung)	50,000
Gesamt-Summe	95.565,893
Die Ueberschüsse der Zollgefälle der im Reichsrathe vertretenen Länder werden veranschlagt mit	8.582,191
jene der Länder der ungarischen Krone	1.079,755
	9.582,191
Hiervon ab die Verzehrungssteuer-Restitutionen	3.100,000
bleibt	6.482,191
Gemeinschaftlich zu bedeckendes Erforderniß	83.083,702

Der Berathungsaal der ungarischen Delegation.

Jenes Gemach im ehemaligen Hofkanzleigebäude, welches gegenwärtig als Vorjaal für den Sitzungssaal der ungarischen Delegation dient, hieren drei prächtige Gobelins, die ihre eigenthümliche, nicht ganz uninteressante Geschichte haben.

Maria Theresia bestellte im Jahre 1749 diese gewirkten Tapetenbilder in Frankreich eigens für die Empfangszimmer der Hofkanzlei und sie prangten in frischer Farbenpracht im oberwähnten Gemache bis zum Jahre 1852. Damals sah General Welden dieselben und das auf jedem Gobelinge eingewirkte ungarische Wappen erregte im höchsten Grade die Indignation Seiner gestrigen Excellenz. Das einfachste Auskunftsmitglied wäre gewesen, die verpönten Wappenschilder durch einen Vorsprung des Rahmens oder sonst wie zu verdecken. Dem General aber, der wahrscheinlich seinen rechten Begriff von dem hohen Kunstwerthe der „gewirkten Tapeten“ hatte, waren diese, wegen der „hochverrätherischen Wappen“ ganz und gar ein Gräuel geworden und er ließ das ganze Gemach über die Gobelins mit rothen Tapeten überziehen. So verblieb dasselbe bis zum Amtsantritte des Hofkanzlers Anton Jorgäch. Als dieser das Hofkanzleigebäude inspicierte, erinnerte er sich, daß in einem der Gemächer werthvolle Gobelins sein müßten und suchte dieselben, selbstverständlich vergebens. — Die Tapeten wurden herabgelöst und die Bildwerke erstanden aus ihrer zehnjährigen Verpuppung. Doch in welcher Gestalt! Staub und Schimmel hatte die schönen Bilder ganz bedeckt und unkenntlich gemacht; es gelang zwar sie durch sorgfältiges Abreiben mit Weizenbrodtrümme zu reinigen, doch die ursprüngliche Farbenfrische war unwiederbringlich dahin und die Spuren des von der militärischen Excellenz verfügten Vandalismus sind noch immer bemerkbar.

Wenige Wochen nach der Auferstehung der Gobelins besuchte Minister Schmerling den neuen Hofkanzler; die Gobelins erregten seine Aufmerksamkeit um so mehr, als er sie früher nicht gesehen hatte, und der Kanzler erzählte ihm, welches Bewandniß es mit denselben habe. Auf die drei Wappen deutend sagte er: „Diese sind schon oft begraben worden und doch immer wieder auferstanden; es wird auch künftighin so sein.“ Der damals noch allmächtige Staatsminister soll letzteres Commentar für sehr überflüssig gehalten haben und von selbstem nicht sonderlich erbaut gewesen sein.

Politische Uebersicht.

Arad, 24. Jänner.

Der Nothstand in Ost-Preußen bildet nach wie vor das traurige Hauptthema der Discussion in der preussischen Presse. Immer und immer wieder ertönt der Appell an die Privatwohlthätigkeit, erhebt sich der Ruf nach umfassender Unterstützung der Bedrängten aus Staatsmitteln. Den Schilderungen, wie sie in den unabhängigen Blättern und im Abgeordnetenhaus von der Calamität in der Ostprovinz entworfen wurden, suchte neulich ein Artikel der officiösen „Zeitl. Corr.“ die Spitze abzubrechen. In demselben wurde die Behauptung aufgestellt, daß jene Schilderungen „zu einem hohen Procentfuß Humbug und Uebertreibung sind; die Herren in Ost-Preußen sind eben größtentheils Pferdehändler und Iseermann weiß, was das sagen will.“

Es wird sich auf amtliche Berichte bezogen, um darzutun, daß die Marktpreise in Ost-Preußen niedriger seien als in Berlin, insbesondere als in Pommern. Dann heißt es weiter wörtlich: „daß ein solches übertriebenes und tendenziöses Geschrei, wie die Herren Ost-Preußen seit Wochen vollführen, nach außen keinen anderen dauernden Erfolg haben kann, als die Provinz auf Jahre hinaus zu discreditiren und von derselben, was Kaufpacht und Credit betrifft, alles auswärtige Capital fern zu halten. Derjenige Stand in Ost-Preußen, welcher sich wirklich in Verlegenheit befindet, sind die Grundbesitzer. Es würde nach allen Seiten einen besondern Eindruck machen, wenn man dies offen ausspräche und nicht den Arbeiterstand vorzöbe. . . . Es steht den Herren Pferdehändlern aus Ost-Preußen besonders schlecht an, diese Noth in Farben zu schildern, welche nur denjenigen zu täuschen vermögen, dem die gewöhnlichen Zustände in Preußen unbekannt sind.“ Diese Auslassung des officiösen Organes wird nun in inspirirten Berliner Correspondenzen, nachdem dieselbe überall die peinlichste Sensation hervorgerufen und im Abgeordnetenhaus Anlaß zu einer Replik gab, zu desavouiren gesucht.

In der unscheinbaren Form einer Correspondenz aus Wien wird der „N. Ztg.“ eine höchst seltsame Nachricht mitgetheilt. Hiernach wäre „zuverlässigen Nachrichten zufolge“ die Stellung des Herrn Benedetti in jüngster Zeit durch die Wahrnehmungen und eigenen Ueberzeugungen des französischen Hofes wieder heftig erschüttert worden. Es sollen Beweise vorliegen, daß der französische Botschafter in Berlin eine gewisse Gereiztheit zwischen den Höfen von Paris und Berlin zu unterhalten gesucht hat, welche namentlich mit den „durchaus friedlichen“ Absichten nicht übereinstimmen, die man jederzeit in der preussischen Hauptstadt gehabt hat. Man glaubt nun, daß das einzige Hinderniß für die Ersetzung des Herrn Benedetti in der Schwierigkeit der Wahl eines Nachfolgers für ihn besteht; es würde diese Ersetzung aber jedenfalls als eine Steigerung der Friedensgarantien zu betrachten sein. — Folgt die Versicherung, daß auch die österreichische Regierung dies Resultat mit Freuden begrüßen würde. Wir nehmen von dieser auffallenden Mittheilung mit dem Bemerkten Act, daß die Tendenz, den österreichischen Reichskanzler als sehr besorgt für die Aufrechthaltung der guten Beziehungen zwischen Frankreich und Preußen darzustellen, in neuester Zeit wiederholt und sehr bemerkbar an den Tag tritt. Eigenthümlich bleibt es nur, daß eine Nachricht, die auf die Stellung des französischen Botschafters am preussischen Hofe Bezug nimmt, auf dem Umwege über Wien an das rheinische Blatt gelangt. Wäre es nicht einfacher gewesen, sich dies aus Berlin berichten zu lassen — wenn überhaupt etwas Wahres an der Sache ist?

Das „Mainzer Journal“ versichert, daß der König von Preußen einer Deputation aus Kulu die bestimm-

testen Zusicherungen für Aufrechthaltung der weltlichen Macht des Papstes gemacht habe. Die Beziehungen zwischen Preußen und Italien scheinen sich in neuester Zeit dieser papstfreundlichen Politik des preussischen Cabinetes gemäß gestaltet zu haben. Die Florentiner „Opinione“ deutet dies an, indem sie officiös die namentlich von französischen Blättern verbreitete Nachricht, Preußen habe ein angeblich von Italien gestelltes Anerbieten auf Abschluß eines Allianzvertrages abgelehnt, dementirt und bemerkt, Italien habe ein solches Anerbieten überhaupt nicht gestellt.

Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom geschrieben: „Daß der Papst von der Bedeutung der französischen Hilfe im Augenblicke der Krisis wie kein Anderer hier überzeugt ist, zeigt seine stete Bereitwilligkeit, den Wünschen, die der Graf Sartiges ab und zu mittheilt, entgegenzukommen. Nur in der Hauptsache, in der wieder angeregten Frage der Reformen in der Verwaltung, lautet der stereotypische Bescheid, der Augenblick sei dafür nicht geeignet. Dafür aber soll ein Geschenk den kaiserlichen Prinzen erfreuen. Der Papst hatte alle noch in der camera dei Spogli aufbewahrten und anderwärts ermittelten Gegenstände, welche Pius VII. in Paris von Napoleon I. im Jahre 1804 als Anecken erhielt, zu einer Erinnerungsgabe für seinen Täufling bestimmt.“

In England rückt die Eröffnung der neuen Parlamentssession heran und mit ihrem Herannahen werden die verschiedenen politischen Parteien rühriger und thätiger in ihren Vorbereitungen und Bestrebungen, ihren Gegnern im Hause erfolgreich die Spitze zu bieten. Tag für Tag treffen lange Berichte über politische Versammlungen aus den verschiedenen Theilen des Landes ein und was dort verhandelt wird, verarbeiten die verschiedenen Organe der Presse zur Erleuchtung und Ueberzeugung des Publicums. Was die nächste Sitzungsperiode beschäftigen wird, stellt sich auf diese Weise schon jetzt klar dar: die Schulfrage, Abschaffung der Staatskirche in Irland und Reform der Agrargesetzgebung dort werden die Aufmerksamkeit der Legislatur in erster Linie in Anspruch nehmen und in der heimischen Reformbillangelegenheit dürfte es ebenfalls in Betreff der Steuerclauseln zu einem scharfen Waffengang zwischen der Regierung und Opposition kommen.

Den herrschenden Fenierr-Schrecken und seinen Ursprung, die frechen Gewaltthaten einzelner Mitglieder der sauberen Brüderschaft legt die „Saturday Review“ zum größten Theile der Reformliga zur Last, die zuerst die Uebermacht der Massen gegen die herrschende Ordnung durch ihre Monstreversammlungen zur Beeinflussung des Parlamentes geltend gemacht habe. Das Beispiel sei ansteckend und lockend, und wenn auch voransichtlich Reformliga und Reformunion der Vergessenheit anheimfallen werden, so werde man sich doch ihres Erfolges erinnern.

Das Militärgesetz, wie es aus den Beratungen des gesetzgebenden Körpers hervorging, findet wenig Anklang bei der einigermaßen unabhängigen französischen Departemental-Presse. So liest man in der „Franco-Comté“: Unsere Landbevölkerung ist in einer vollständigen Bestürzung. „Was“ hört man von allen Seiten, „keine Nummern mehr, die gewinnen? Und 1/2 Jahre Dienst?“ Zu diesen Klagen kommen nun noch die der jungen Leute, die seit mehreren Jahren sich freigezogen haben und nun in Folge der gegen alles Willigkeitsgefühl verstoßenden rückwirkenden Kraft des Gesetzes wieder zur mobilen Nationalgarde herangezogen werden. Die „Constitution“ von Auxerre rath den Deputirten, die sich augenblicklich zu Hause befinden, sich bei der öffentlichen Meinung in den Landgemeinden Rath zu erbolen; sie würden jedenfalls von der überall herrschenden Stimmung sehr wenig erbaut sein. Der „Phare de la Loire“ gibt zu, daß die Regierung in der Kammer durch die relativ bedeutende Majorität für das Gesetz einen Sieg erfochten habe. Allein die Hauptsache bleibe doch immer die, vor dem Lande selbst die getroffenen Veränderungen zu rechtfertigen, und das sei keineswegs so leicht. Der „Progrès du Nord“ sagt: „Das ist ein schlimmes Ergebnis, allein noch schlimmer ist der Umstand, daß das Gesetz nur auf 60 Gegner in der Kammer gestossen ist. Das Volk wird dessen bei den nächsten Wahlen eingedenk sein.“ Der „Messager de la Sarthe“ hatte bis zum letzten Augenblicke auf Verwerfung des Gesetzes gehofft. Die Illusion ist nun aber vorüber. 1,200,000 Soldaten stehen nunmehr der Regierung zur Verfügung. Was fürchtet, was will man? Wir werden es leider nur zu früh erfahren.

Die Nachrichten über Truppenansammlungen an der galizischen Grenze von Seite Rußlands wollen trotz vielfacher officieller und nicht officieller Dementis nicht verstummen. So berichtet der Krakauer „Gaz.“ es sollten in das Königreich Polen 200,000 Mann und zwar nach und nach mit Beginn des Frühlings einmarschiren und soll deren größerer Theil in den Gubernien von Kiele, Radom und Lublin vertheilt werden. Schon jetzt werden die für die Erhaltung eines so großen Truppenkörpers notwendigen Naturallieferungen und Steuerzuschläge angewiesen. Jeder Grundbesitzer von mehr als 10 Morgen Landes hat von jedem Morgen zwei Garniec (ein Garniec ein Maß von vier Quart) an Getreide und Hafer zu liefern. Auch sollen bereits Befehle wegen Errichtung von Feldlagern gegeben worden sein. Der „Gaz.“ behandelt diese Nachrichten ausführlich in einem Leitartikel — ohne ihnen gerade pönderlich viel Bedeutung beizulegen, da weder Oesterreich noch Rußland zu einem Kriege gerüstet seien.

Neuestes.

Paris, 22. Jänner. Die „Patrie“ sagt: Nachdem wir neulich die kriegerische Sprache der russischen Journale signalisirt haben, müssen wir heute ihre Tendenz zu einem friedlichen Umschwunge constatiren.

Die „Patrie“ und der „Standard“ dementiren die Nachricht, daß ein höherer Beamte des Ministeriums des Aeußern mit einer Mission Seitens der französischen Regierung nach Rom entsendet wurde.

London, 23. Jänner. Die Minister Pakington, Harby und Stanley wohnten einem conservativen Bankete in Bristol bei. Lord Stanley sprach: Die Hauptfrage sei Irland. Die Trennung Irlands sei undenkbar und unzulässig; aber Agrar-Reformen seien dringend geboten. Diese möge das Parlament baldmöglichst erörtern. Die Kirchenfrage bleibe einem reformirten Parlamente anheimgestellt.

Lord Stanley bemerkte über die innere Lage: Das Schlimmste sei hoffentlich überstanden; über die auswärtige Lage sprechend, sagte er: Er besorge trotz der Heeresverstärkungen auf dem Continente keine baldige Störung des Friedens. Die Rüstungen seien zuweilen Drohungen, oft aber nur Vorsichts-Maßregeln gegen wirkliche oder eingebildete Gefahren.

Madrid, 21. Jänner. Der Congreß nahm den für die Umgestaltung der Waffen geforderten Credit einstimmig an. Marschall Narvaez sagte: Die den Truppen gewährten Waffen werden nur zur Vertheidigung der Königin, der Dynastie und der liberalen Institutionen des Landes verwendet werden; meine Collegen und ich sind aufrichtig loyal und constitutionell und werden es stets sein; wir kennen die Loyalität der Königin, welche will, daß Thron und liberale Institutionen eng verbunden seien.

Alexandrien, 21. Jänner. Die Entfernung der Gejungenen von Magdala ist unwahr. Kaiser Theodor von Abyssinien ist angeblich in einer Schlucht eingeschlossen und vermag nicht vorzurücken.

Am tliche s.

Auf Vorschlag meines ungarischen Ministers des Innern ernenne ich den Henerär-Secretär Ladislaus Torkos zum wirklichen Ministerialsecretär.

Gegeben zu Wien, den 18. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

B. Béla We nkeheim m. p.,
Minister des Innern.

Auf Vorschlag meines ungarischen Finanzministers ernenne ich den Finanzrath und Finanzinspector in Großwardein: Robert M exfort, zum supernumerären Oberfinanzrath in Meinem ungarischen Ministerium.

Gegeben zu Schönbrunn, den 13. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

Melchior Lö nyay m. p.,
Finanzminister.

Der k. ung. Finanzminister hat Franz Devics, Anton Dancsfay junior und Samuel Máhr, gewesenen Honvéb-Lieutenant, zu Steueramtsofficialen dritter Classe ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat den k. Rath, Josef Barach, zum Finanzrath und Finanzinspector in Groß-Beckeref ernannt; den Finanzrath und Finanzinspector in Groß-Beckeref: Carl Schiller aber mit der Leitung des Großwardeiner Inspectorates betraut.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß in dem Markte Babo csa des Somogyer Comitates für den Donnerstag jeder Woche die Abhaltung eines Wochenmarktes gestattet wurde

Best, den 17. Jänner 1868.

Aus dem k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium.

Mitteltst Erlaß des hohen Ministeriums des Innern dedato 17. Jänner wurde dem Steueramtsdiener in Szirák: Georg Grosch gestattet, seinen Familienamen in „Hármas“ umändern zu dürfen.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 24. Jänner. Sonntag am 26. Jänner, Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige israel. Cultus-Gemeinde die den Israeliten Ungarns durch die Gesetzgebung des Landes verliehene Gleichberechtigung durch einen solennen Gottesdienst feiern. Mit der Synagogenfeier verbindet die Cultus-Gemeinde auch einen Wohlthätigkeits-Act, indem sie dem löbl. Bürgermeisterrathe 300 fl. österr. Währ. zur Vertheilung an die Armen der Stadt übergeben hat. Aus demselben Anlasse hat auch der israel. Humanitäts-Verein dem löbl. Bürgermeisterrathe ebenfalls zur Vertheilung an die Armen der Stadt 100 fl. österr. Währ. und 5 Klafter Brennholz übergeben.

* Unser Mitbürger, der in seinem Fache ausgezeichnete und in weiten Kreisen eines vortheilhaften Rufes sich erfreuende Glockengießermeister Herr Friedrich Hö nig hat dem Pester National-Museum einen von ihm erfundenen, bei der Belagerung der Temeswarer Festung im Jahre 1849 in Gebrauch gewesen, zu weittragenden Haubizen gehörenden Kanonenbohrer zum Geschenk gemacht, und dafür von dem Museum-Director Herrn August v. Kubinyi ein in den schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßtes Dankschreiben erhalten.

* Samstag den 1. Februar l. J. wird, wie wir vernehmen, die Neu-Arader Jugend im Saale des großen Gasthauses „zur Traube“ einen glänzenden Ball arrangiren, dessen Reinerträgniß dem Honvéb-fond gewidmet ist. Die Tanzlocalitäten werden auf das eleganteste ausgestattet und das Orchester von der Arader National-Musikcapelle des Kis Józsi besetzt sein.

* Zum Redacteur des vom Ministerium des Unterrichts herauszugebenden zeitschriftlichen Organes für Volksschullehrer ist nach dem „Szabunt“ Herr Johann Kö nyehy aussersehen worden.

* Gelegentlich der Commassation der im Arader Comitát befindlichen Herrschaft Boros-Sebes des Grafen Ernst Waldstein ist den Volksschullehrern der betreffenden Gemeinde je 1/2 Session zugewiesen worden.

* Aus Großwardein wird dem „Házant“ telegraphisch mitgetheilt, daß bei der dortigen Abgeordnetenwahl Herr August Tokobh, ein Anhänger des linken Centrums, in's Unterhaus gewählt wurde.

* Die Makó er israelitische Gemeinde hat gelegentlich ihrer aus Anlaß des Gleichberechtigungsgesetzes veranstalteten Feier 500 fl. für den Honvéb-Unterstützungsfond gespendet.

* Die Stadtrepräsentanz von Dob schan hat in der am 7. v. M. abgehaltenen außerordentlichen Versammlung beschloffen, sich bei der ungarischen Eisenbahnleihe mit zweihundert Obligationen zu betheiligen, theils um ihr Geld sicher zu placiren, theils um ihrem Wunsche nach der dortigen Eisenbahn thatfächlich einen Ausdruck zu geben.

Lage: Das auswärtige Heeres-Ver- führung des hungen, oft oder einge- ...

Der „Volksfreund“ meldet: Erzbischof Hajnald hat die Senbung nach Rom definitiv abgelehnt, weil nach dem Standpunkte des Ministeriums jede Verhandlung mit Rom inhaltlich und ziellos sei.

Militärisches. Wie man officios mitttheilt, sind die Verathungen im Kriegsministerium über den Modus, nach welchem künftighin die bisher dem Armeekorps zugewiesenen Arbeiten durchzuführen sein werden, geschlossen. Wie mitgetheilt wird, soll das Project bestehen, das bis nun bestehende Armeekorps-Commando in ein Reichstruppen-Inspectorat zu creiren, jedoch würdebefrei, wie selbstverständlich, dem verantwortlichen Kriegsministerium unterstehen. Ferner wird uns mitgetheilt, daß man behufs der demnächst eintretenden Durchführung des zeitweilig eingestellten Avancements in der Armee, zu dem bereits in früheren Epochen angewendeten Auskunftsmittel greifen wird, nämlich die bei den Truppen vacant werdenden Bataillons-, Divisions-, Regiments-, Brigade- und Armeekorps-Commandanten künftighin nicht durch wirkliche Commandanten führen zu lassen, sondern Hauptleute und Rittmeister zu Bataillons- und Divisions-, Majore und Oberstlieutenants zu Regiments-Commandanten u. c. zu ernennen. Analog mit dieser aus Ersparungsgründen eintretenden Maßregel soll auch das Project bestehen, diesen zu Commandanten ernannten Officieren die höhere, mit ihrem Commando in Verbindung stehende Charge nur ad honores zu verleihen.

Einer Bestimmung der österreichisch-italienischen Postconvention gemäß soll auf Briefen mit Werthinhalt nach Italien der Werth in Buchstaben in französischer oder italienischer Sprache angegeben werden. Da jedoch die Aufgeber von Briefen nach Italien nicht immer einer dieser Sprachen kundig sind, andererseits den italienischen Postämtern die deutsche Sprache fremd ist, hat sich die österreichische Postverwaltung mit der italienischen dahin geeinigt, daß auf Werthbriefen nach Italien von den Aufgebern der Werth in Ziffern und Worten, letztere möglichst in französischer Sprache geschrieben (z. B. valore dichiarato Lire cinquanta oder valeur declarée francs cinquante), angezettelt werde.

Die „Zukunft“ constatirt, daß das cisleithanische Ministerium aus lauter Böhmern zusammengesetzt sei. Giska und Berger (Mähren), Taaffe, Hasner (Böhmen), Herbst (böhmisches Landtagsabgeordneter). Das Reichsministerium ist ganz böhmisch: Bede ist ein Böhme, Kuhn ein Mährer und Benst ein Reichsberger (Chrenbürger). Das Präsidium der cisleithanischen „Reichsrathsdelegation“ besteht nur aus Slavonen, denn Auerperg ist in Laibach und Kaiserfeld in Pettau geboren. Nun fragt das genannte Blatt mit einem gewissen Galgenhumor, mit welchem Rechte können die Föderalisten noch von Nichtbeachtung reden, da doch die Centralstellen nur mit „ihren Leuten“ besetzt sind?

Aus Pilsen wird gemeldet: Seit Montag wüthet ein schrecklicher Grubenbrand in der Steinkohlenzeche in Bras; der materielle Schaden ist ein sehr großer. Viele Arbeiter blieben in Folge eines Unfalles todt; ein Bergarbeiter wird vermißt.

(Kaiserin Charlotte.) Mit Bezugnahme auf die Nachricht, es sei die Kaiserin Charlotte vom König und der Königin der Belgier von der Catastrophe in Luxemburg unterrichtet worden, wird jetzt berichtet: Nicht der König und die Königin haben der unglücklichen Fürstin die Trauerbotschaft überbracht, sondern der Cardinal-Erzbischof von Mecheln war mit der Mission betraut worden, der Kaiserin Charlotte den erfolgten Tod ihres Gemals mitzutheilen, ohne jedoch der Todesart oder der darauf Bezug habenden Umstände zu erwähnen. Als die Kaiserin die Trauerbotschaft vernahm, sank sie wie gebrochen zusammen und ein reicher Thränenstrom entquoll ihren Augen. Nach einer Weile richtete sie sich empor und rief aus: „Ich wußte es ja, daß mein Maximilian nicht zu lange ohne mich werde leben können!“ Das physische Befinden der Kaiserin wurde übrigens, wie bereits gemeldet, durch die Trauerbotschaft nicht alterirt — ein Umstand, welcher für den Zustand derselben ein trauriges Zeugniß gibt. — Wir gestehen, daß wir in die Richtigkeit dieser, sowie der früheren Nachricht keine Glaubwürdigkeit zu setzen vermögen.

(Zegetthoff auf Reisen.) Das erwähnte Gerücht, daß Vice-Admiral von Zegetthoff wieder auf Reisen geschickt werden soll, wird als feststehende Thatsache bezeichnet. Der einzige Wirkungskreis, der sich für den ersten Seemann Oesterreichs im Vaterlande hätte finden können, wäre das Marine-Obercommando gewesen, und eben aus diesem Umstande war die Nachricht entsprungen, der gegenwärtige Marine-Obercommandant, Sr. kais. Hoheit Erzherzog Leopold, werde von diesem Posten zurücktreten, um Herrn v. Zegetthoff Platz zu machen. Die Nachricht hat sich jedoch als eine irrige erwiesen; der Herr Erzherzog behält das gegenwärtig von ihm bekleidete Commando und da man eine Kraft, wie die Zegetthoffs, doch nicht ungenützt lassen kann, so wird ihm eine Aufgabe außerhalb Oesterreich zugewiesen.

Stimmen aus dem Publicum.

Geehrter Herr Redacteur! Ihr geschätztes Blatt vom 18. d. M. bringt einen Bericht über die Sitzung der städtischen Repräsentanz vom 16. d., demzufolge Herr Tavaß den Antrag gestellt, auf eine Vermehrung der städtischen Einkünfte Bedacht zu nehmen und zu diesem Behufe die Erhöhung des Pachtzinses der Holzlagerstätten vorzuschlagen, außerdem aber von den Holzhändlern eine besondere Gebühr einzuhoben beantragt. Nachdem uns als Nichtmitgliedern der löbl. städtischen Repräsentanz kein anderer, als der Weg der Oeffentlichkeit frei steht, um unsere Ansicht zur Geltung zu bringen, so rechnen wir darauf, daß Sie uns die Aufnahme unserer Erwiderung nicht verweigern werden. Eine Vermehrung der städtischen Einnahmen wäre auch uns, die wir ebenso wie der Herr Antragsteller an allen öffentlichen Abgaben participiren, gewiß erwünscht; jedoch müßte eine solche nicht einzig zum Nachtheile eines bestimmten Gewerbes verfügt werden, sondern vor Allem den Principien der Gerechtigkeit und einer gleichmäßigen Vertheilung entsprechen. Von diesem Gesichtspunkte erscheint indeß der erste Theil des Antrags als ein verfehlter. Es gibt auch in der Erhöhung der Steuern eine gewisse Grenze, über welche hinaus nicht geschritten werden kann, ohne das allgemeine

Interesse zu gefährden, zu dessen Erhaltung die Steuern eben dienen sollen.

Der gegenwärtige, ohnehin enorm hohe Pachtzins der Holzlagerstätten ist pr. □-Klafter mit 17 1/2 Kreuzer fixirt, was pr. Cat.-Bock einen jährlichen Pachtzins von fl. 280 ergibt. Diese Summe capitalisirt entspricht einem Betrage von fl. 3600, daher jedenfalls so viel, daß dafür mindestens 20 Bock des fruchtbarsten Ackerbodens angeschafft werden könnten.

Diese mathematisch unbestreitbare Thatsache würde daher im Falle einer noch weiteren Erhöhung des Pachtzinses zur Folge haben, daß die Holzhändler genöthigt wären sich eigene Holzlagerstätten anzukaufen, wobei sie allerdings viel billiger herauskämen, indeß für das Publicum der Nachtheil der theuereren Zufuhr erwachsen würde, jeberfalls aber der Zweck einer Erhöhung der städtischen Einnahmen verfehlt wäre, indem die der Ueberschwemmung ausgesetzten und in die Demolitionslinie der Festung fallenden gegenwärtigen Holzlagerstätten, welche der Commune an Pachtzins jährlich mehrere Tausende zubringen, kaum zu anderen Zwecken zu verwenden wären.

Die höchst sonderbare Idee, von den Holzhändlern noch eine besondere Gebühr einzuhoben, ist wahrlich mehr absurd als glücklich zu nennen. Dem Herrn Antragsteller kann es kaum unbekannt sein, daß für den Holzhandel ebenso wie für jedes andere Gewerbe eine Erwerbsteuer mit ihren ordentlichen und außerordentlichen Zuschlägen besteht und es wäre somit allerdings interessant zu wissen, unter welchem Titel der Herr Antragsteller diese besondere Gebühr einzuführen gedenkt, oder sollte es etwa dem Herrn Antragsteller belieben, behufs Einführung dieser besonderen Gebühr auf das vormärzliche Beneficial-System zurückzugreifen und im Interesse seines Antrages auf ein Holzverschleiß-Regale ein Erfindungs-Patent zu lösen?

Bei der heutigen Zeit einer Erhöhung von Steuern das Wort zu reden, erfordert wahrlich einen seltenen Muth, allein das Finanzgenie des Herrn Antragstellers erscheint, genauer betrachtet, eben nur als eine sonderbare Schwärme!

Es ist eine ganz würdige Aufgabe für die Väter unserer Stadt, auf eine Vermehrung der Einnahmen bedacht zu sein, jedoch muß jede Erhöhung der Abgaben dem Princip der Gerechtigkeit entsprechen, nicht aber den Character einer gehässigen Maßregel gegen ein specielles Gewerbe an sich tragen, welches eben ohnehin schon gebührend belastet ist.

Anders verhält es sich mit jenem Theile des Antrages des geehrten Herrn T., der sich auf die Einführung einer Anlandungsgebühr für Schiffe, die das Ufer innerhalb des städt. Rahmens in Anspruch nehmen, bezieht, insofern hiermit nur die Schiffe von Fremden gemeint sind, denn es erscheint als vollkommen gerecht, daß Fremde für die Benutzung unseres Ufers zu den nachtheiligen Erhaltungskosten des Ufers beitragen sollen, was aber von den Schiffen hiesiger Einwohner wieder nicht gefordert werden kann, nachdem diese ohnehin an sämtlichen städt. Steuern und Abgaben participiren.

J. Schöpfes m. p. Gutsjahr M. m. p. Max Herz m. p. Johann Kuntz m. p. Walder & Chorin m. p.

Oeffentliche Anerkennung.

Bei Gelegenheit des Montag den 20. Jänner l. 3. in Schöndorf abgehaltenen Balles hat die Musikkapelle des löbl. k. f. Baron Sotensches-Infanterie-Regiments die Ballmusik ausgeführt und sich durch ihren präcisen, schwungvollen Vortrag vieler der neuesten und schönsten Tanzmusik-Piecen den einstimmigen Beifall und die Anerkennung aller Anwesenden erworben, welchen der wackeren Capelle auch öffentlich hiermit auszusprechen sich verpflichtet fühlen mehrere Theilnehmer an dem erwähnten Balle.

Handels- und Börsennachrichten.

Temesvar, 23. Jänner. (Geschäftsbericht der Productenballe des „Temesvarer Lloyd.“) Weizengeschäft unverändert fest; wegen zu hoher Forderungen der Cigner wenig Verkehr.

Korn für den Export — per fl. 4, 80pf. gemacht. Mais fest, prima prompt fl. 2.60—2.65. Hafer kein Verkehr.

P. L. Pest, 23. Jänner. Getreidegeschäft. Die gute Stimmung für Weizen erhielt sich auch heute, bei fest behaupteten Preisen. Der Verkehr war jedoch nicht sehr belangreich; derselbe belief sich auf circa 15,000 Megen. Folgende Verkäufe wurden an der Kornhalle notirt: Bester Boden: 400 Mz. 86pf. pr. Zolltr. á fl. 6.95, 600 Mz. 85 1/2 pf. pr. Zolltr. á fl. 6.80, 400 Mz. 86—89pf. á fl. 6.90, Alles 3 Monate. Bácskaer: 2000 Mz. 82pf. pr. Zolltr. á fl. 6.20 3 Monate. Theiß: 500 Mz. 84 1/2—89pf. á fl. 6.70, 1100 Mz. 86 1/2—89pf. á fl. 7.10, Alles 3 Monate. 500 Mz. ohne Qualitätsgarantie pr. Zolltr. á fl. 6. Cassa, 750 Mz. 83pf. pr. Zolltr. á fl. 6.30, 1000 Mz. 86 1/2 pf. fehlerhaft und 2000 Megen 86pf. pr. Zollcentner á fl. 7, 1000 Megen 87 1/2 pf. á fl. 7.10, Alles 3 Monate. Korn sehr angenehm, und bei einem Umsatze von beiläufig 10,000 Mz. mit 5—10 kr. höher als gestern bezahlt. Es gelangten zur Notirung: 2000 Mz. 80pf. á fl. 4.60, 1000 Mz. 78—80pf. á fl. 4.60 pr. Fieber lieferbar, 3000 Mz. 80pf. á fl. 4.60, 500 Mz. 80pf. á fl. 4.55, Alles Cassa und letzteres ab ungar. Nordbahn, 1000 Mz. 78—80pf. á fl. 4.32 ab Tarján. — Gerste. In Futtermware war einiger Umsatz, wobei 5 kr. über Notiz bezahlt wurden. Gemacht: 500 Mz. 68—72pf. á fl. 2.70, 1000 Mz. 68—70pf. á fl. 2.70, Beides Cassa. — Mais. In prompter Waare kein Verkehr. Von Terminwaare wurden geschlossen: Banater: 2000 Mz. pr. Mai-Juni á fl. 3.45 Cassa.

Berlin, 22. Jänner. Weizen pr. Frühjahr 94. Roggen loco 77 1/2, pr. Jänner 77 1/2, pr. Frühjahr 78 1/2, Hafer loco 35 1/2, pr. Jänner 35, pr. Frühjahr 35 1/2. Gerste 46—58. Del per Jänner fehlt. Spiritus per Jänner 20, pr. Frühjahr 20 1/2. Wetter: trocken.

Amsterdam, 22. Jänner. Getreidemarkt. Weizen still. Roggen per Jänner 304, pr. Frühjahr 306 1/2, per Juni 313. Del per Frühjahr 35 1/2, October 37.

Antwerpen, 22. Jänner. Petroleum ruhig, 44. Stettin, 22. Jänner. Getreidemarkt. Weizen loco 89 1/2—99 1/2 Thlr., Frühjahr fehlt, Roggen loco 75—77 Thlr., pr. Frühjahr 77 1/2 Thlr., Del loco 10 Thlr., pr. Frühjahr 10 1/2 Thlr., Spiritus loco 20 1/2 Thlr., pr. Frühjahr 20 7/8 Thlr. London, 22. Jänner. Getreidemarkt. Englischer Weizen unverändert, fremder sehr fest, Geschäft beschränkt; Frühjahrsgetreide stetig; Petroleum matt. Mannheim, 22. Jänner. Getreidemarkt. Weizen behauptet, effectiv 17 1/2, Termine 17 1/2, Roggen 14 1/2, Gerste flau, effect. 11 1/2, Termine 11 1/2, Hafer gesucht, effect. 5, Termine 5. Raps, hiesiger 18, ungarischer 17.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 23. Jänner.

Table with columns for Staatsfonds, Eisenbahnactien, Bank- und Industrieactien, Wechsel, and others. Includes values for various securities and exchange rates.

Wien, 23. Jänner. Die Börse war heute nach verschiedenen Seiten bewegt. Die Anfuhrung des ungarischen Anlehens schien das Signal zu theilweisen Deckungen in fremden Valuten gegeben zu haben, da der hiesige Platz keine günstige Meinung über die betreffende Aufnahme im Auslande hegt. Bei erheblichen Umsätzen betrug die Steigerung voll 1/2 pCt. Verzinsliche Staatspapiere waren bis auf die billiger abgegebenen 5pCtigen in österreichischer Währung fest; in Potterierpapieren bedeutende Bewegung, wezu der Aufschwung von Creditlosen um fl. 3 bei fehlenden Abgebern den Impuls gab, 1860er um 1/2, 1864er um 1/2 pCt. höher. Grundlastungsobligationen besser begehrt, namentlich ung. mit der Clausele. Sehr begehrt waren Südbahnactien und 1/2—1 fl. höher, von Prioritäten Fünftirchner abermals um 1/2 pCt. höher; in neuen Pfandbriefen 84.50—25 gemacht. In Eisenbahnactien war es heute still, Lombarden einbezogen. Parubitzer flau 1/2 niedriger. Fünftirchner und Siebenbürger beliebt. Creditactien sehr fest, aber nur wenig höher.

Wien, 23. Jänner. Abendbörse. Creditactien 185.60, Nordbahn 1700, Staatsbahn 244.30, 1860er Lose 84.20, 1864er Lose 77.90, Napoleonsb'or 9.59, Galizier 197.75. Ziemlich fest.

Theater.

Heute Samstag den 25. Jänner l. 3., A siklósi leányok. (Die Sikkóser Mädchen.) Historisches Volksschauspiel in 4 Acten. Nach Börmstein bearbeitet von Komlósy Ferencz.

Maros-Wasserstand vom 24. Jänner: 0' 9" ober 0.

Die telegraphirten Course der Wiener Börse von heute sind uns bis zum Schlusse des Blattes nicht gekommen.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldscheider. Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

20,000

Stück 24jährige bewurzelte **Méneser Weinreben**, 4000 Stück veredelte **Äpfel**, 1000 Stück **Birnen**, dann verhältnismäßig **Aprikosen, Pflaumen, Kirichen, Weichjeln, Pfirsiche** und 500 Stück hochstämmig und niedrig **veredelte Rosen** — sind zu verkaufen in E. S. i. m. a. n. d. beim Kunstgärtner

Eduard Karpe.

Die Edelreiser sind aus dem promologischen Institute zu Reitlingen in Württemberg; von Siebenfreund in Thyrnau und von den Bátor'schen Baumschulen besorgt worden.

Für Damen.

Sehr elegante **Ball- und Theater-Coiffure's, Kränze, Ballfächer** und **Ballhandschuhe**

(44-13) sind zu den **billigsten Preisen** zu bekommen in dem **Damen-Modengeschäft** der **ROSA NEUMANN**, nächst dem Rathaus im Ringenpöckischen Hause. Auswärtige Bestellungen werden auf das prompteste besorgt.

Kundmachung.

Die Erbauer, **Wasser, Mühl-, Dampf- und Windmühlwerke**, dann der die Stadt umlaufend **Wasser-, Petroleum- und Gasleitungen**, dann die **Freistadt Arad** sollen zur zweckmäßigeren Durchföhrung der Wasserableitung aus der Stadt nielirt werden.

Das zu nielirende Terrain beträgt 1080 Catastralkoch, die Zahl der Gassen 132, die der Häuser 2800, die Länge der Linien beiläufig 32800 Klafter.

Zur Aufertigung dieses Operates und des neuen Wasserableitungs-Planes wird im „**Offentwege**“ ein **Concours** angeschrieben.

Die versiegelten Offerte sind mit 5 pCt. der Unternehmungssumme versehen, **bis 25. Februar 1868** an das Bürgermeisterramt der kön. Freistadt Arad zu adressiren.

Die Abfertigungs-Bedingnisse sind bei **S. Kanner** in Arad im päpstlichen Angelegenheitsamt einzusehen und sind in dieselben auf schriftliches Ansuchen Unternehmungsbüro auch zu erlangen. (40-33)

Die Commune der k. Frei-
stadt Arad.

Practische Erfindungen.

- Silber Putz-Kugel**, ein angezeichnetes um alle blindgewordene Metall-Oberfläche blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 fr.
- Ein Regulator aller Uhren**, ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewis sicheren Uhr, alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück fein polirt 25 fr.
- Waspulver**. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld**, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Waäde mehr gelichtet wird, als bei gewöhnlicher Vorrichtung. 1 Pfund-Paquet 22 fr.
- Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlösser** angezeichnete Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Serie 30, 40 und 50 fr. 1 große „ 70, 90 fr. und 1 ft. 1 mit 2 Schlüssel 1 ft. 13 fr. 1 für Hebelarten 25, 40 und 50 fr.
- Practisch sind die **Hosenschützer**, welche die Hüften bei schlechten Wetter vor dem Verschmutzen schützen. 1 Paar 20 fr.

- Englische Scheeren** aus bestem Stahl; 1 Stück Anzeichenreihe feinst 25, 35 und 45 fr. 1 „ „ „ „ „ „ „ „ 20 und 30 fr. 1 „ „ „ „ „ „ „ „ 10 fr.
- Eine n großen Vortheil gewähren die neuen **Maschin-Bleistifte**, man erspart das lästige Spitzen und ist auch das Brechen des Spitzes gehindert. 1 Stück in Holz gefaßt 10 fr. 1 „ in Bein „ 15 fr. 1 „ mit Federhalter und Messer 90 fr. 1 Kaviel-Füllung für 3 Monate genügend 10 fr. 1 Stück Universal-Nachtragum für Blei- und Rinte 5 fr.
- ZAHNSCHMERZ** jeder Gattung wird augenblicklich bei Anwendung der neuen Berliner Zahntropfen dauernd vertrieben, die Garantie ist dert sicher, daß bei Nichtwirkung das Geld zurückerstattet wird. 63 soll daher in keinem Hause dieses Mittel fehlen. 1 Flacon mit Anweisung 80 fr.
- Ausgezeichnete Glanz-Lackwische** mit Kautschuk verfertigt, um das Leder haltbar zu machen. 1 Pfund 30 fr.

Original-Pasta Pompadour.

Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwig's XV. besaß ein Mittel, welches der Welt geheim gehalten, durch welches sie sich den Anschein der Jugend, d. i. frühe Schönheit und Glätte der Haut, bis in die vorgeschrittenen Jahre sicherte. Dieses Recept gelangte später in eine hochadelige Familie, deren Schönheit der Zeit bis heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Mir ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gehalten Recept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen; der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielseitige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermanns vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsauswüchsen, Mitessern, Sommerprossen und Leberflecken etc. Ein Ziegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 ft. 50 fr.

Das neueste **Ligroine-Taschenfeuerzeug**, das Practische in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in niedlicher Form eines gewöhnl. Feuerzeuges, ist es versehen mit einer Lampe, welche einigen Stunden Brenndauer aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gebrauchte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 60 fr.

Persisches Haarfarbmittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; und erhält zugleich die natürliche Frische. Selbes ist von Kräutern bereitet und ist ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 ft.

Electriche Zahnbürsten, durch welche man ohne Zahnpasta oder sonstige Medicamente (blos mit reinem Wasser) die Zähne rein, weiß, geruchlos und gesund erhalten kann. Um großen Anjaß zu erzielen, ist der Preis pro Stück auf bloß 60 fr. gestellt.

Flüssiger Leim. Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 2 ft.

Echt englische Federmesser. 1 Stück mit zwei Messern 20, 30, 40 fr.; mit 3 Messern 50, 60 fr.; feinste Sorte mit 3 Messern 60, 70, 90 fr. ft. 1, mit 4 Messern 80 fr., ft. 1, 120.

Neuestes Ko-pulver, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Packet 35 fr.

Zauber-Maleri. Mit der größten Leichtigkeit kann man in einer Minute die verschiedenartigsten Malereien, sowie Gruppen, Ouir arabes, Bouquets, Thierstücke etc. auf jeden Gegenstand ohne Ausnahme, z. B. Seil, Bein, Glas, Blech, Porzellan, Leder, Stein, Papier, übertragen. Diese dienen zur Verzierung verschiedenartiger Gegenstände, und sind besonders Anknüpfen sehr zu empfehlen. 1 Stück dieser Uebertragungsbilder kostet 2, 3, 4, 5, 8, 10 fr. 1 Flacon Uebertragungsbild 20 fr., für 600 Abzüge genügend.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man, das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 fr.

Allerhöchst patentirtes Gift zur Ausrottung aller Wäme, Natten, Ha-sler und Maulwürfe. Der Verkauf ist unter Garantie, 1 große Blechbü 1 ft.

Regulator-Federn zum Nichten für jede Hand und zu jedem Papier, so daß man mit der Einen Feder die feinsten calligraphischen, sowie auch die stärksten Schriftzüge ausführen kann. 12 Stück 25 fr.

Das Beste, um das Haar frisch zu erhalten, graues oder liches Haar dunkel zu färben, ist **Nussöl**; alle chemischen Präparate sind schädlich. Ich beehre mich biermit dem hochgeehrten P. R. Publikum anzuzeigen, daß ich ein Lager von unvertäufeltem, frischem doppeltrefrahirtem Nussöl habe. — 1 ft., klein 25 fr., groß 45 fr.

Die Füsse vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgesetzten Meßger'schen Leber-Appretur, welche das Lederwerk weich und unurchdringlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verspüren ist und dem Zweck im höchsten Maße entsprochen wird. 1 Flacon 60 fr.

Radicales Mittel, um **Hühneraugen** in längstens 8 Tagen spurlos zu vertilgen; dieses neu erfundene Mittel übertrifft alle bisherigen, und wird daher unter Garantie verkauft. 1 Schachtel nebst Gebrauchsanweisung 40 fr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Flacon, ft. in 25 fr., groß 45 fr.

K. k. pr. Saponin-Fett-Aether entfernt in einigen Secunden alle wie immer Namen habende, Flecken von jeder Stoffgattung ohne Ausnahme. Dieses neue Produkt übertrifft in seiner Wirkung alle ähnlichen Fabricate, da es selbst die zarteste Farbe unbeschadet läßt und zugleich trocken-geruchlos bleibt. Auch ist es zum Putzen der Handschuhe besonders zu empfehlen. 1 Flacon nebst Anweisung 40 fr.

Universal-Putzpulver, mit welchem man jedes Metall, Gold, Silber, Bronze, Paffung, Stahl und Kupfer etc. rein wachen und poliren kann. 1 Schachtel 20 fr.

Echte Transparent-Glycerin-Seife mit feinsten Gerüchen: 1 St. mittelgr. 15, 20 fr., gr. 25 fr.; 1 Ziegel **echte Kammfett-Haarpomade** 30 fr., 1 Stück **echter Kammfett-Fixateur** 35 fr., sowie auch andere **Parfüm- und Toilette-Artikel** des In- und Auslandes in größter Auswahl.

Pariser Universal-Kitt, um nicht nur Glas, Porzellan, Stein Meerschaum, Holz etc. schnellstens derart zu verbinden, daß es unzerrennlich wird, sondern um Verschleiss zu vereinigen, z. B. Holz mit Metall, Glas mit Porzellan etc. etc. so daß es wie ein Körper wird. 1 Packet von diesem in jedem Hause unentbehrlichen Mittel nur 10 fr. Derselbe Kitt im höchsten Zustande, sehr ausgiebig, 1 Flacon 30 fr.

K. k. pr. wasserdicthe Bettelagen, jeder Haushaltung zu empfehlen, besonders für Kinder, Kranke und Wöchnerinnen unentbehrlich. 1 Stück 90 fr., ft. 1, 20, 150 und ft. 1, 70.

Briefsigelmarken, welche wegen ihrer Bequemlichkeit, Billigkeit und ihres sichern Verschlusses den Dilecten und dem Siegelack vorzuziehen sind, in feinsten Qualität, mit beliebiger Firma, Wappen, Namen oder Monogramm, 350 Stück ft. 1, 30, 1000 Stück ft. 2.

Echte Transparen-Glycerin-Seife mit feinsten Gerüchen: 1 St. mittelgr. 15, 20 fr., gr. 25 fr.; 1 Ziegel **echte Kammfett-Haarpomade** 30 fr., 1 Stück **echter Kammfett-Fixateur** 35 fr., sowie auch andere **Parfüm- und Toilette-Artikel** des In- und Auslandes in größter Auswahl.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe **echt** zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe **echt** zu haben sind. Commissionen jeder Art werden übernommen und schnell und billig besorgt.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben.
Das Erste österr. Commissions-Geschäft des A. Friedmann in Wien,
Praterstraße Nr. 26.

(43-112)

En gros. Wien's im detail

größte Ausstellung

aus den ersten und renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes am **Graben, im Innern des Trattnerhofes.**
Das neueste und großartigste Lager von **Goldrahmen-Spiegel a ft. 5-150.**
Luster, Metalls, Gold- und Holzrahmen Gold- und Tapeten-Teifen in allen Dimensionen und Größen.
Größtes Lager von **Eugen Rimmel** in London und Paris, dessen alleinige Depot von **edelsten und feinsten Parfümerien.**
Hochfeines und echtes **Köln's Wasser** von Johann Maria Farina in Köln. Lager direct importirter künstlicher **roher Flach-Teppiche,** unverwundlich für Comptoirs, Institute, Bade-Anstalten und Haushaltungen 55 fr. bis 1 ft. 10 fr. pr. Elle.
Echt englische Thee- und Dessert-Service und Samovars aus Neu-Silber und Britannia-Metall, von ft. 150 eine Thee-Kanne und höher, in noch nie alhier gezeigten Modellen.
Novitäten der vorzüglichsten Fabrikate in **Leder-, Holz-, Bronze- und Galanterie-Gegenständen,** und noch tausende auf Lager befindliche Artikel.
Schreib-Stahlfedern, einzige General-Agentur in Oesterreich und sind selbe der G. K. S. C. I. W. gen mit dem Fabrik-Zeichen versehen, zum Preise pr. 1 Gross 30 fr. bis ft. 2, pr. Duzend 3 fr. bis ft. 1.
Schreib- und Zeichen-Requisiten und alle in diesem Fache einschlagende Artikel zu Original-Fabrik-Preisen. Alle Arten Druckarten als lith. Mittheilungen, Monogramme etc. werden übernommen und ausgeführt.
Wasser-Filtrir-Apparate von 50 fr. bis ft. 10 wo das unteine Wasser in einigen Minuten klar wie Krsfall wird alleinige Vertretung in der Monarchie von G. Währing und Comp. in Hamburg.
Aufträge sende ich nach allen Richtungen gegen B a r oder N a s s a b m e, unter Vertretung der eulautantesten Bedienung, und der billigsten festgesetzten Fabrik-Preise.
Ausführliche Preis-Courants meines Industrie-Bazars werden franco zugesendet. Ein gros-Käufer briefliche Verständigung.
Alle nicht vorräthigen Artikel werden **provisional frei** besorgt. Briefe bitte zu adressiren:
In das **Commissions-Geschäft** von **Simon Granichstädten.**
Wien, Graben, im Innern des Trattnerhofes.
Ungarische, slavische, französische und englische Conversation und Correspondenz. (885-412)

298-3529

MOLL'S SEIDLITZ-PULVER.

Central-Versendungs-Depot: Apoth. zum „Storch“ in Wien.

Warnung. Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Seidlitz-Pulver mit Oebrauchs-Anweisungen verkauft werden, die der meinen Wort für Wort nachgedruckt sind und zur Täuschung des Publikums gegen meine gefälschte Namensunterfertigung tragen, deshalb der Reklamation der äußeren Form nach leicht mit meinem Fabrikate verwechselt werden können, so warne ich vor dem Ankaufe dieser Fälschungen mit dem Vermerken, daß „**keber Schachtel**“ von mir erzeugten Seidlitz-Pulver und jedem die **einzelne Pulverdose** „**umschließendes Papier** meine kentlich deponirte Schutzmarke aufgedruckt ist.“
Preis einer versiegelten Originalschachtel 1 ft. 25 kr. 80. Währ. Oebrauchs-Anweisung in allen Sprachen.

Diese Pulver bewahren durch ihre ansehnliche, in den mannigfaltigsten Fällen erprobte Wirksamkeit unter sämtlichen bisher bekannten Gansarmen und befeuchten den ersten Rang; wie denn viele Tausende aus allen Theilen des großen Kaiserreiches aus vortheilhafter Dankungsschreiben die detaillirten Nachweisungen darbieten, daß dieselben bei **habituellem Verstopfung, Unverdaulichkeit und Sodbrennen**, ferner bei **Krämpfen, Nierenkrankheiten, Nervenleiden, Herz-Klopfen nervösen Kopfschmerzen, Blutcongestionen, gichtartigen Glieder-Affectionen**, endlich bei Anlage zur **Hysterie, Hypochondrie, andauerndem Brechreiz** u. s. w., mit dem besten Erfolge angewendet wurden und die nachherigen Heilresultate besitzten.

Niederlagen befinden sich in **ARAD** bei Herren **Tones & Freyberger** und **J. F. Probst.**

Baja: Herrsch's Sohn.	Keuskemet: Madich, Apoth.
Czegled: A. Persay, Apotheker.	Lugos: A. Schickler.
Debreczin: Franz Veres, Apotheker.	M.-Theresiopel: J. Brenner.
Herd. Göll, Apotheker.	Oravicza: J. Schönbel.
Detta: J. Braunmüller, Apotheker.	Palanka: S. Fuchs.
Grosswardein: A. Jankó.	Soborsin: Anton Frankó.
Gross-Kikinda: Mik. Gattlgruber.	Szarvas: Jof. Medveczy, Apoth.
Matth. Kistlinger.	Szegedin: A. und M. v. Kovacs.
Gross-Kanisa: C. Kovacs, Apoth.	Szentos: G. Pollak.
Gross-Szt.-Miklós: S. Ratholz.	Szolnok: Sten. Schestoff, Apoth.
Gross-Beeskerek: G. D. Pyrra.	Temesvár: M. Urmann.
Gyula: Stefan Orley, Apoth.	Werschetz: Mik. Gattl.
Hatzfeld: J. J. Schurr.	Zombor: L. Stein's Sohn.
„ Josef Zelbly.	Zenta: Gebr. Wirth.

Durch obige Firmen kann auch bezogen werden das **echte Dorsch-Leberthran-Öel**, die reinste und wirksamste Sorte Medicinalthran aus Bergen in Norwegen.
Jede Bouteille ist zum Unterscheid von andern Leberthran-Sorten mit meiner Schutzmarke versehen.
Preis einer ganzen Bouteille nebst Gebrauchsanweisung 1 ft. 80 fr., einer halben 1 ft. 80. Währ.
Das echte Dorsch-Leberthran-Öel wird mit dem besten Erfolge angewendet bei **Brust- und Leugentrantheiten, Crofeln und Rachitis**. Es heilt die veralteten Gicht- und rheumatischen Leiden, sowie chronische Hautauschläge.
Diese reinste und wirksamste aller Leberthran-Sorten wird durch die sorgfältige Einflummung und Auscheidung von Dorschfischen gewonnen, jedoch durch feiner chemischen Behandlung unterzogen, indem die in den Originalfischen enthaltene Flüssigkeit sich ganz in demselben ungeschwachten primitiven Zustande befindet, wie sie aus der Hand der Natur unmittelbar hervorging.
A. Moll, Apotheker und chem. Produkten-Fabrikant in Wien.